

De Oma-App

(Die Oma-App)

**Eine sehr rüstige Komödie
bei der einige unerwartete, sagen wir mal,
online und offline – Herausforderungen,
unkonventionell zu bewältigen sind.**

Andreas Heck

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Oma Emma wohnt bei der Familie ihres Sohns Willi und ihrer Schwiegertochter Wilma. Dort wird sie recht gut versorgt und ist einigermaßen in das Familienleben integriert. Aber Oma Emma möchte, wie sich das für eine hippe Oma gehört, nicht nur an der kurzen Leine gehalten werden, sondern auch an der modernen Welt teilhaben, und darum organisiert ihr ihre Enkeltochter das lange ersehnte Smartphone. Endlich kann sie das ungeliebte „Rentnerhandy“, das ihr Willi einst besorgt hatte, in den Ruhestand schicken und sich genau die Apps installieren, die sie braucht! ... oder die sie meint zu brauchen ...

Und weil Oma Emma nun ganz einfach überall auf der Welt mit einem Wischen nach links oder rechts und einem beherzten Touch auf „bestellen“ oder „ja“ sich die Dinge beschaffen kann, die sie schon immer haben wollte, stürzt sie die Familie in mehr als eine abenteuerliche Situation.

Rollen: 8 (flexibel von 5w/3m bis 3w/5m)

Spieldauer: ca. 120 Minuten

Grundskizze: Wohnung der Familie Müller mit dem Zimmer von Oma Emma

Bühnenbild:

Oma Emma bewohnt ein eigenes Zimmer mit eigenem, kleinen Bad und gemeinsamen Balkon in der Wohnung von Willi und Wilma Müller. Ihr Zimmer ist eher spartanisch eingerichtet, sie hat ein Bett im Raum, das auch als Couch dient und vor dem ein kleiner Tisch steht. Einige ihrer Habseligkeiten und Kleider sind in ihrem Schrank verstaut. Die Wohnküche der Müllers, die auch als zentraler Zugang zur Wohnung dient, grenzt direkt an ihr Zimmer. Sohn Willi, Schwiegertochter Wilma und deren Tochter Lara können ihre Wohnbereiche durch die hintere Tür in der Wohnküche erreichen. Der Balkon ist, nicht sichtbar für das Publikum, aus der restlichen Wohnung der Familie Müller zu erreichen. In der Küche hängt ein Bild von Wilma und Willi.

Der Bühnenanteil für das Zimmer von Emma muss groß genug sein, dass ein kleines Wurfzelt hinein passt, allerdings muss es auch schnell überfüllt aussehen, wenn die Badeinsel und zahlreiche Pakete darin verstaut sind und dann nur noch schwer durchzokommen ist.

Personen:

Emma Müller ... rüstige Rentnerin, die ein Zimmer in der Wohnung ihres Sohns Willi hat und die endlich auf moderne Weise mit der Welt kommunizieren und sich ihrer Annehmlichkeiten bedienen möchte.

Willi Müller Emmas Sohn, Ehemann von Wilma und sehr darauf bedacht, dass die Ausgaben des Haushalts nicht die Einnahmen übersteigen.

Wilma Müller, geb. Oberfeld ... Emmas Schwiegertochter und Ehefrau von Willi. Wäre am Geburtsnamen noch ein „...webel“ dahinter, würde es erklären wer das Kommando im Hause Müller hat. Klar strukturiert und deutlich in der Aufgabenzuweisung an ihren Ehemann.

Lara Müller ... Tochter der Müllers, mag ihre Oma Emma sehr gerne, was auf Gegenseitigkeit und in einer gewissen, spitzbübischen Seelenverwandtschaft beruht. Helfen sich gegenseitig aus kleinen und großen Notlagen.

Norman Nerdig ... Etwas einfältig, schüchterner, besserer Bekannter von Lara, der extrem fit im Umgang mit IT und moderner Technik ist und eine Ausbildung zum App-Programmierer macht. Der Name ist Programm, er würde aber gerne mit Lara an einer gemeinsamen Zukunft programmieren, wenn er denn nur nicht so verdammt schüchtern wäre.

Lisa Lange oder **Ludwig Lange** ... Zusteller/in der Müllers, die alles herbei schleppen muss, was Oma so bestellt.

Manfred Mohr ... Sucht unter verschiedenen Nicknames/Pseudonymen auf unterschiedlichen „Partner“-Apps eine Beziehung.

Franca Frei oder **Frank Frei** ... Furchtbar sportliche „Freundin“ bzw. Freund Wilmas, die/der ebenfalls zur Kompensation von Emmas Bestelldrang eingesetzt wird.

Aufzug 1: **Moderne Zeiten ...**

Aufzug 2: **... uploaded ...**

Aufzug 3: **... reloaded!**

Requisiten:

- Smartphones für die ganze Familie und ein Seniorenhandy
- Es werden jede Menge Päckchen und Pakete gebraucht.
- Ein Wurfzelt mit riesigem Wanderrucksack, Feldgeschirr, Klappspaten, Zeltlampe
- Eine komplette Schnorchelausrüstung und ein aufblasbares Schwimmtier
- Ein Einteiler Schlaf-Overall
- Eine komplette Anglerausrüstung mit Angel, Kescher, Wathosen und Insektenschutzhut
- Eine aufblasbare Badeinsel mit Palme
- Ein ausgedienter WLAN-Router oder Accesspoint mit einigen Antennen und ein Notebook
- Kostüme, die für den Sissi Film hätten Verwendung finden können, also ein zeitgenössisches Kleid und eine Uniform, wie sie Kaiser Franz getragen haben könnte. Weiterhin noch ein Kleid, das auch in die Zeit passen könnte
- Ein Latexanzug, der einer älteren Dame passt.
- Ein sehr großes Paket, in dem ein mindestens 90 Zoll großer Fernseher enthalten sein könnte.
- Mary-Poppins-Kleid mit Schirm.

Aufzug 1: Moderne Zeiten ...

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzt Wilma am Tisch und frühstückt. Immer wieder schaut sie auf ihr Handy, trinkt einen Schluck aus der Tasse oder beißt in ein Stück Brot. Nach einiger Zeit dreht sie sich in Richtung Restwohnung und ruft.

Wilma: (ruft zur Restwohnung):

Willi! Willi! Kümmst du bold?

Willi: (erscheint aus der Tür zur Restwohnung und hat Probleme mit seinem Reißverschluss an der Hose)

Ik will jo, Wilma, man bi mi klemmt dat.

Wilma:

Al wedder?

Willi:

De Rietversluss, Wilma. De Rietversluss, anners klemmt nix. Gor nix.

Wilma:

Denn streng di doch eenfach mal beten mehr an.

Willi:

Ik will jo, Wilma, man dat klappt nich. Hier. Kiek doch, dor röögt sik nix mehr.

Wilma:

Och jo ... **dor** röögt sik nix mehr? Dat weet ik doch al länger. (schaut Willi herausfordernd an) Is al goot ... wies mal her.

Willi stellt sich vor Wilma, die sich an seinem Reißverschluss zu schaffen macht. Da erscheint Lara aus der Restwohnung. Sie hat ihr Handy in der Hand und eine Jacke dabei, die sie über die Stuhllehne hängt.

Lara:

Kiek an, dat is jo wat ...

Willi:

Dat lütte Zippding will nich hoch.

Wilma:

He meent sien Rietversluss. Dor is een Stück Stoff inklemmt. Aver dat hebbt wi glieks.

Lara:

Un ik heff al dacht ... (setzt sich an den Tisch und beginnt ebenfalls zu frühstücken, behält aber auch ihr Handy ständig im Auge)

Wilma:

Du kennst doch dien Vadder, Lara.

Willi:

Wat wullt du nu dormit seggen?!

Wilma:

Ik glööv, ik heff em so wiet, dat he nu kann. Ach-tung! *(zieht mit einem Ruck den Zipper hoch)* Nu!

Willi *(schreit entsetzt auf):*

Aaahh! ... *(schaut, ob an seinem Reißverschluss alles in Ordnung ist)* He! Nu wees doch vörsichtig!

Wilma:

Dat weer't denn eerst mal. Un noch allens dor, wo dat henhöört. Tominnst keen gröttern Verluste. Kannst di hensetten. *(schenkt sich Kaffee nach)*

Willi *(prüft noch einmal kurz, ob der Reißverschluss zu ist und atmet zufrieden auf):*

Dank Di, Wilma. *(Wilma sieht ihn befehlend, genervt an, er setzt sich, schenkt sich Kaffee ein und schmiert sich ein Brötchen, das er aber noch nicht anbeißt, beginnt Smalltalk)* Un? Wat steiht vundaag so bi jo an?

Wilma: *(zeigt ihr Handy)*

Ik kiek, wat ik so utgeveen kann un gah denn inköpen ... un nu kiek ik jüst in de App, wat dat so an Sonnerangebote un Extra-Punkte giff.

Lara ist in ihr Handy vertieft und sagt nichts.

Willi:

Un bi di, Lara?

Lara: *(schaut vom Handy hoch)*

Ik bün jüst mit mien WhatsApp-Grupp an'ne gang. Is wichtig. Kann ween, dat vundaag wat utfallt.

Willi:

Och so. *(schaut auf die beiden Frauen, die gerade mit ihren Handys zugange sind, anstatt mit ihm zu reden oder zu frühstücken)* Denn warr ik ok mal kört mien Termine för vundaag checken. *(zückt nun auch sein Handy und beginnt auch darauf herumzudrücken und zu lesen)*

Einige Zeit passiert auf der Bühne nichts, als dass die drei Müllers am Tisch ihre Handys bedienen. Dann geht die Tür zum Bad von Oma Emma auf und Emma erscheint im Morgenmantel mit etwas verstrubbelten Haaren. Sie geht in die Mitte ihres Zimmers und macht ein paar Gymnastikübungen, sieht dann auf die Uhr und geht in die Wohnküche.

Emma:

Moin. *(keine Reaktion)* Moin!!!

Die Müllers am Tisch erwidern verhalten den Gruß, sind aber immer noch auf ihre Handys fixiert. Emma holt sich eine Tasse und einen Teller aus der Küchenzeile und setzt sich zu den Dreien. Dort schaut sie einmal in die Runde, aber alle sind so in das Studium ihrer Smartphones vertieft, dass niemand mit ihr interagiert. Emma tauscht ihre leere Tasse gegen die von Wilma aus und klaut Willi, ebenfalls unbemerkt, das Brötchen vom Teller und beginnt Kaffee und Brötchen zu vertilgen, nicht ohne vorher den Belag des Brötchens wohlwollend zu prüfen.

Lara (*schaut auf und realisiert Oma Emma*):

Na Omi? Wo weer denn dien Nacht? Hest du goot slapen?

Emma:

Danke, dat du fraagst, leve Lara. Dat gung so. Ik muss vergahn Nacht blots dreemal rut un up't Klo, anners aver weer de Nacht täämlich okay. Du weeßt doch, ik bün nu mal in dat knackige Öller.

Willi:

Dat kenn ik ok al. Överall knackt dat dor, wo dat vörher nie knackt hett. (*schaut etwas verwirrt auf seinen Teller*) Harr ik nich ...? (*sammelt mit dem angefeuchteten Fingern die Krümel vom Teller und leckt den Finger ab*) Hmmm. Ik glööv, so bilütten warr ik ok oolt. Heff gor nich mitkregen, wo gau ik fröhstückt heff. (*nimmt einen Schluck Kaffee*)

Emma:

Hest seker bannig mit dien Handydings to doon harrt.

Wilma:

Is aver ok gräsig, wat een de Dinger aflenken köönt. Keen Disziplin mehr, siet dat düsse Handys giff. (*nimmt ihre Tasse*) Oh, ok al wedder leddig. (*schenkt sich Kaffee nach*)

Emma:

Jojo. Is nich so einfach. (*holt ein großes Seniorenhandy aus dem Morgenmantel*) Dat kann mi nich passeren. Ik kann jo ok blots telefoneren. Bün al veel to oolt för so'n modern't Smartphone.

Willi:

Aver nie nich, Mudder. Dorto is een nie nich to oolt.

Wilma:

Dat is doch blots to dien Besten. Düsse modernen Handys sünd blots beten mehr komplizeert.

Willi:

Dor hett man sik ruckzuck vertippt un ut Versehn een düer't Abo an'n Hals.

Wilma:

... un villicht paar Saken maakt, de man villicht gor nich wull.

Lara:

Köönt ji jo noch besinnen, as Papa mal ut Versehn hunnert Regenschirme bi Alibaba bestellt harr statt een? Dat weer lustig.

Wilma:

Siet de Tiet hebbt wi in jedeem Auto twee Schirme liggen.

Emma:

Ji hebbt aver doch blots een Auto.

Willi:

Wees lever froh, dat ji bi Regen nich mehr natt warnn mööt. Dat mit de Online-Bestelleree is nu mal technisch un komplizeert. Un dorto noch täämlich düer.

Emma:

Jojo, heff al verstahn.

Lara:

Oma kunn seker noch goot mit een modern't Handy ...

Emma:

Laat goot ween, Lara. Ik bün doch blots noch de olle Oma, de mit moderne Technik nix an'n Hoot hett un villicht blots unnödige Kosten verursaakt.

Willi (*schaut auf seine Uhr*):

Oh, al so laat. Ik mutt los. (*steht auf*) Mutt jo jümmer een geven, de dat Geld verdeent.

Wilma (*sieht auf ihr Smartphone*):

Oh, wahrhaftig. Ik will ok nich to laat to'n Inköpen ... Ik gah mit di rut. Tiet för den Afmarsch.

Willi:

Is goot, Schatz.

Willi verschwindet in der Restwohnung und kommt kurz darauf mit zwei Jacken zurück. Wilma räumt derweil das Geschirr von Willi und sich zur Küchenzeile.

Wilma:

Un wennehr musst du los, Lara? Kumm blots nich wedder so laat.

Lara:

Och, ik heff dat upstunns nich so drock.

Emma:

Un mi bruukst du nich to fragen, ik mutt narms hen. Bün Rentnerin un heff nix up'n Zeddel.

Willi, der inzwischen mit den Jacken erschienen ist, hilft Wilma in ihre Jacke und zieht sich dann seine Jacke über.

Willi:

Na denn, bit later!

Wilma:

Tschüüs, ji beiden!

Lara:

Tschüüs!

Emma:

Jojo, bit denn! Un ik maak ok keen Tüünkraam, wenn ji mal nich dor sünd. Verspraken ... Kann ik jo ok gor nich. (*hält ihr Seniorenhandy hoch*)

Willi zeigt Emma ein bestätigendes Handzeichen und geht dann mit Wilma durch die Eingangstür ab.

Lara:

So Omi. Nu sünd wi beiden eerst mal alleen.

Emma:

As jümmer, Lara.

Beide frühstücken eine kurze Zeit weiter.

Emma:

Un?

Lara:

Wat? Un?

Emma:

Du weest doch!

Lara: *(stellt sich ahnungslos)*

Nee? Wat schall ik denn weten?

Emma:

Na – is dat endlich kamen?

Lara:

Endlich kamen? Wat denn?

Emma:

Lara, nu spann doch dien olle Oma nich up de Folter! Denk doch mal an mien Blutdruck.

Lara:

Na goot. Denn will ik man nich so ween un di nich up de Folter spannen. *(geht an den Küchenschrank und holt ein dort verstecktes Smartphone heraus, winkt damit zu Emma)*

Emma:

Jo! Na, to'n Glück!

Lara *(geht mit dem Smartphone wieder zu Emma an den Tisch):*

Lisa van de Post hett dat güstern Avend noch bröcht.

Emma:

Och, de gode Lisa. Up de Post is jümmer noch Verlaat... Meisttiets tominnst. Help mi bidde besinnen, dat ik ehr bi Gelegenheit een Taschengeld tosteek – wenn ik se denn to sehn krieg.

Lara:

Maak ik, Oma.

Emma:

Un nu? *(nimmt sich das Smartphone)* Dat is also dat Ding.